

# Heuberg-Unternehmer schließen sich zusammen

Seit 2018/19: Gemeinsam Spitzenleute ausbilden und Standortfaktoren sichern, ist das Ziel

Von Regina Braungart

HEUBERG - Es sind nicht spezialisierte Anliegen, die die Unternehmerinitiative Heuberg und das Heubergforum im Blick haben: Die beiden Kreise – die Unternehmen sind identisch, aber beim Forum sind auch noch die Bürgermeister der Heuberggemeinden dabei – haben die gesamte Struktur des Lebens und Wirtschaftens im Blick. Und sie sind eine Macht. Öffentlich sichtbarer in Erscheinung getreten sind sie bereits zweimal: In der Debatte um die Gesundheits- und Notarztversorgung im vergangenen Jahr und bei der Einrichtung Industrie-Studiums.

Für rund 10 000 Arbeitnehmer stehen die 22 Unternehmer des Zusammenschlusses, es sind die größten Unternehmen, sehen sich aber auch in der Pflicht, die Interessen der kleineren Unternehmen im Blick zu halten, sagt Miriam Häring beim Pressegespräch. Der Impuls, sich auf dem Heuberg zusammen zu schließen, sei von der Maschinenfabrik Hermle in Gosheim und eben Häring gekommen.

Die Unternehmerinitiative trifft sich drei- bis viermal im Jahr, das Forum zusammen mit den Bürgermeistern zweimal. Die Themen sind einerseits an den Bedürfnissen der Mitarbeiter ausgerichtet wie medizinische Versorgung, Freizeit- und

andere Angebote, die die Lebensqualität steigern. Andererseits geht es den Unternehmern auch um die Zukunftssicherung für ihre Betriebe beziehungsweise des Standorts Heuberg insgesamt mit Verkehrs- und digitaler Infrastruktur, ÖPNV und mehr und der Fachkräftegewinnung.

Zwar rekrutiere jedes Unternehmen auf seine eigene Weise Führungskräfte, so Häring, bei ihnen könne auch ein ambitionierter und qualifizierter Abteilungsleiter weit nach oben steigen. Aber ein Studium anzubieten, das Studierenden bei voller Bezahlung gleichzeitig eine IHK-Ausbildung und ein Bachelorstudium mit zwei Abschlüssen in

viereinhalb Jahren ermögliche, biete den großen Vorteil, dass sich die jungen Leute bei vielen Firmen umschauen und mitarbeiten können und so Theorie und Praxis verknüpfen können.

Die Betriebe, die hier ihre Türen öffnen, nennen das „Industriecampus Heuberg“, die Studiengänge, darunter „Neue Mechatronik und digitale Produktion“, bietet der Furtwanger Hochschulcampus Tuttlingen. Kleinere Betriebe, so Häring, könnten hier ebenfalls mitmachen und neben der Rekrutierung von guten Mitarbeitern findet sicher der eine oder andere Betrieb seine Nachfolgelösung. Momentan gibt es acht Industriestudenten.

Einblick in die internen Abläufe und das Spezialwissen und damit geht der Student dann zum nächsten Betrieb? Und was ist mit der Konkurrenz? „Der Wettbewerb sitzt nicht im Nachbardorf, sondern auf einem anderen Kontinent“, sagt Häring. Die anstehenden Umbrüche seien so gewaltig, dass man ohne Kooperation und einen starken Standort nicht bestehen könne.

Der jetzt beschlossene Notarztstandort – der helfen soll, die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten – ist den Unternehmern ein besonderes Anliegen: Erst kürzlich habe ein Mitbürger nur deshalb überlebt, weil ein Hubschrauber landen konnte. Auf dem Heuberg hänge im Zweifel das

Leben davon ab, ob es neblig sei oder nicht, das könne doch nicht sein. Wo der Notarztstandort eingerichtet werde, sei nicht klar. Die Unternehmer sehen sich aber nicht nur als kraftvolle Lobbygruppe im Interesse ihrer Mitarbeiter sondern auch als Kooperationspartner, zum Beispiel mit der Expertise bei der Personalfindung.

Weitere Felder sind Impulse zur gesellschaftlichen Veränderung, wie sie schon lange bei Häring Tradition sind, die aktive Gestaltung des Strukturwandels im Austausch, Sicherung der sozialen Infrastruktur, all das sind die Aufgaben, an denen die Unternehmer gemeinsam weiterarbeiten wollen.